

Ivo Sasek

Die festgesetzten Zeiten

Elaion-Verlag
CH-9428 Walzenhausen

Aus computertechnischen Gründen findet sich in diesem Buch eine Mischung aus alter und neuer Rechtschreibung. Danke fürs Verständnis.



Elaion

CH-9428 Walzenhausen

Erhältlich bei

Gemeinde-Lehrdienst

Bestellnr. 12

1. Auflage 1994 / 2. Auflage 1997

3. Auflage 2001 / 4. Auflage 2005

Umschlaggestaltung, Satz,

Druck und Verarbeitung

Gemeinde-Lehrdienst, CH-9428 Walzenhausen

Inhaltsverzeichnis

Das Geheimnis der festgesetzten Fristen	4
Wahres Menschsein	6
Kairos – die reservierte Zeit.....	14
Kairos - auf allen Ebenen!	20
Der Kairos in jedem Detail	27
Der Weg in den Kairos Gottes	48
Wie erkennt man, ob man im Kairos drin ist oder nicht	61
Anhang.....	71

Das Geheimnis der festgesetzten Fristen

Eph. 5,15-17: „Seht nun genau zu, wie ihr wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise! Kauft die rechte Zeit aus, denn die Tage sind böse. Darum seid nicht töricht, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist!“

Pred. 3,1: „Alles hat seine Festsetzung. Für alles gibt es eine festgelegte Frist ...“

Ps. 32,6: „Deshalb soll jeder Fromme zu dir beten, zur Zeit, da du zu finden bist; gewiss, bei grosser Wasserflut gelangt man nicht mehr dazu (oder: ihn werden sie nicht erreichen).“

2. Kor. 6,1-2: „Zur angenehmen Zeit erhöere ich dich.“

Diese Broschüre behandelt das Geheimnis der festgesetzten Fristen in unserem Leben. Die gesamte Menschheit ist einer Entwicklung unterworfen, die schrittweise ihrer Vollreife entgegenstrebt. Zum verheissenen „vollen Mannesalter“ des Christus (d.h. der Gemeinde, **Eph. 4,13**¹) gehört auch der Wandel in den festgesetzten Zeiten und Zeitpunkten Gottes. Wer von diesem Geheimnis geschmeckt hat, beginnt zu erahnen, welche Herrlichkeit „wahres Menschsein“ in sich birgt.

¹ „... bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmass des Wuchses der Fülle Christi.“

Wahres Menschsein

Wahres Menschsein geht viel tiefer, als man bisher angenommen hat. Seit je gab sich der Mensch immer wieder der Täuschung hin, bereits das Gelbe vom Ei gefunden zu haben. Bei jeder grösseren Entdeckung meinte er, dem Zenit nahe gekommen zu sein. Dachte man gestern noch, der Kosmos würde sich am Ende unseres Sonnensystems in einer endlosen Leere verlieren, so weiss man heute, dass sich noch unzählige Sonnensysteme mehr an das unsrige anschliessen. Redete man vorgestern noch von *Kilometern*, so spricht man heute bereits von Milliarden von *Lichtjahren*, wenn man von der unendlichen Weite des Makrokosmos spricht. Dasselbe gilt in Bezug auf den Mikrokosmos. Wurden wir vor wenigen Jahren noch mit Überzeugung gelehrt, das Atom sei der kleinste Bestandteil eines chemischen Elementes, so hat sich nach dessen Kernspaltung ganz unerwartet abermals eine Unendlichkeit, ein unerforschlicher Mikrokosmos

von noch viel kleineren Substanzen, geoffenbart. Bis vor kurzem dachte auch die Medizin nur in physischen Dimensionen. Jahrtausendlang behandelten sie den Menschen so, als würde er nur gerade aus sichtbarer Materie, aus Fleisch, Blut und Knochen bestehen. Das jüngste Schlagwort der modernen Medizin heisst nun aber plötzlich „Ganzheitlichkeit“; denn siehe da, der Mensch besteht auch noch aus einer Psyche und wird mehr als von allem anderen von einer geistigen Dimension bestimmt. Wie immer fühlt sich der Mensch nun auch mit dieser Neuentdeckung wieder „up to date“, dem Stand wahren Menschseins nahe gekommen. Er hat hierin alle, die vor ihm waren, in Forschung und Erkenntnis bei weitem überholt und wähnt sich folglich an der Spitze vollkommenen Wissens angelangt, wie sich dies denn auch in dem Begriff: „ganzheitlich“ zeigt. Er gleicht daher abermals jenem Huhn, das seinem Küken wohlwollend den Flügel um die Schulter legt und stolz sagt: „Bisher meinstest du immer, die Welt würde nur bis zu die-

sem Zaun dort gehen, nun aber sollst du mündig sein und wissen, dass sie erst dort drüben beim Waldrand aufhört.“

Wahres Menschsein ist in seinen Dimensionen so unerschöpflich und unerforschlich wie der Makro- und Mikrokosmos zusammengenommen. Im Hinblick auf die vorgesehene Gesamtentwicklung haben wir noch nicht einmal das *Raupenstadium* erreicht – Raumfahrt und Computertechnik hin oder her! Wahres Menschsein beginnt erst noch. Darüber gäbe es nun wieder ganze Bücher zu schreiben. Ich will jedoch den kommenden Dingen nicht vorgreifen und diesmal lediglich jenes Stadium unserer Menschwerdung beleuchten, von dem ich glaube, dass es gerade in unserer Zeit aktuell ist und darum erkannt, erfasst und umgesetzt werden muss.

1. Der programmierte Mensch

Uns Christen brauche ich nicht speziell zu sagen, dass wahres Menschsein nur aus Gott herausfließen und werden kann. Ohne dieses Grundwissen könnten wir gar nicht existieren, hätte all unser Leben und Streben gar keinen Sinn und kein Ziel. Der Mensch ist kein Zufallsprodukt – auch der Ungläubige nicht. Der Mensch ist von Grund auf geplant, von Gott „programmiert“ und geordnet. Über die Konsequenzen dieser „Programmierung“ wollen wir uns heute Gedanken machen und Gott bitten, dass Er uns die Grenzen unseres Menschbewusstseins mächtig erweitert. Wir kommen der Vollendung nur dann näher, wenn wir auch um die Absicht Gottes mit unserem Leben wissen.

Eines Tages erhielt ich ein neues Computerschreibprogramm, das mein altes bei weitem an Funktionsmöglichkeiten übertraf. Am Anfang wusste ich dieses geniale Ding allerdings nicht ansatzweise zu gebrauchen. Es konnte

mir erst ab jenem Zeitpunkt etwas nützen, als ich a) über die Fülle seiner einprogrammierten Fähigkeiten und b) über den Weg der praktischen Handhabung in genaue Kenntnis gesetzt wurde. Um jedoch sämtliche einprogrammierte Raffinessen voll ausschöpfen zu können, werde ich sie wohl noch Monate bis Jahre zu entdecken haben. Wie viel mehr trifft dieses Prinzip im Hinblick auf die Entdeckung des vollendeten Menschseins zu!

2. Geplant ist nicht nur das „Gen“ allein

Was der Mensch bezüglich seiner „Programmierung“ weiss, ist fast ausschliesslich auf der genetischen und somit körperlichen Ebene gelagert. Wir wissen z.B., dass unser Körper so programmiert ist, dass er sich alle sieben Jahre einmal vollständig erneuert. Wir wissen, dass wir mit ca. 8 Monaten den ersten Zahn, mit ca. 16 Jahren das erste Barthaar und mit ca. 30 Jahren die ersten grauen Haare bekommen. Wir wissen, dass ein gezeugtes Kind nach

9 Monaten geburtsreif ist und dass das physische Leben nach etwa 70 bis 80 Jahren abläuft. Ohne übernatürlichen Eingriff kommt niemand um diese genetische Programmierung herum. Diese Zeitpunkte sind uns allen einfach ins Stammbuch geschrieben. Weil nun der Mensch weiss, dass seine Tage gezählt sind, beeilt er sich, das Leben zu geniessen. Er will etwas vom Leben haben, solange er noch jung ist. Er hat es gelernt, mit diesem „fertigen Programm“ zu leben und versucht nun, das Beste für sich herauszuholen.

Der fromme Mensch geht noch einen Schritt weiter und versucht in der gegebenen Zeit, das Beste für seinen Gott herauszuholen. Denn so etwa liest er es ja auch in seiner Bibel: **„Kauft die gelegene Zeit aus, denn die Tage sind böse“ (Eph. 5,16)**. Und gerade an dieser Stelle muss unser Denken grundlegend erneuert und vor allem erweitert werden.

3. Die programmierten Zeiten

Noch immer leben auch wir Christen so, als wäre nur unser physischer Körper auf „Zeit und Stunde“ vorprogrammiert. Noch immer wandeln wir entweder wie Träumende oder wir versuchen, in eigenwilliger Art das Beste aus den uns gegebenen Zeiten zu machen. Wir haben nicht erkannt, dass auch jede Stunde, ja selbst jede Minute unseres Lebens mit spezifischen und vollendeten Möglichkeiten ausgestattet ist.

Am besten erkläre ich es gleich am Beispiel des eben gelesenen **Verses 16** aus **Epheser 5**. Wenn wir diese Ermahnung im Griechischen lesen, eröffnet sich uns eine unerhörte Dimension. Der Apostel verwendet dort nämlich ein Wort, das es im Deutschen in diesem Sinne gar nicht gibt. Wir haben gelesen: „**Kauft die gelegene Zeit aus.**“ Was die deutschen Übersetzungen einfach mit „Zeit“ wiedergeben, meint vom griechischen Sprachverständnis her

jedoch weit mehr als nur „Zeit“, so wie wir eben „Zeit“ verstehen. Das Zeitverständnis wird im Griechischen unterschieden zwischen »chronos« und »kairos«. Würde in **Eph. 5,16** z.B. »chronos« stehen, dann würde mit „Zeit auskaufen“ genau das gemeint sein, was wir Nichtgriechen gewöhnlich unter „Zeit auskaufen“ verstehen. »Chronos« umfasst so ziemlich die Art Zeitverständnis, wie sie uns geläufig ist. »Chronos« redet von irgendwelchen neutralen Zeiten und Zeitpunkten in unserem Leben. Wenn wir z.B. sagen: „Hast du gerade etwas Zeit für mich“, dann ist das die „Chronos-Zeit“. Ebenso wenn wir davon reden, um welche Zeit die Grossmutter am Bahnhof ankommt, wie lange in etwa ihr Aufenthalt und hernach ihre Heimreise dauern wird. Das Chronos-Zeitverständnis ist kurzum das, was man gewöhnlicherweise so unter „Zeiten und Zeitpunkten“ versteht.

Kairos – die reservierte Zeit

Nun verwendet Paulus aber den Begriff »kairos«, wenn er sagt: „**Kauft die gelegene Zeit aus.**“ Mit »kairos« ist aber immer eine ganz spezielle Art von Zeit gemeint. Es handelt sich dabei um einen „programmierten“, um einen festgesetzten, für eine spezifische Sache angelegten Zeitabschnitt. »Kairos« meint immer eine Zeitspanne, in der ein ganz spezifisches Werk zustande kommen muss. »Kairos« ist die reservierte, die bestimmte, die geeignete oder geforderte Zeit. Somit ist der Kairos dem Frühling zu vergleichen. Im Frühling wird gesät und nicht im Winter. Im Sommer wird geerntet und nicht im Frühling. Gott hat uns vier Jahreszeiten geschenkt, und jede von ihnen ist für bestimmte Möglichkeiten reserviert, die wir nutzen oder auch missachten können. Wer im Winter (d.h. ausserhalb des Kairos) sät, wird darum nie seinem Wunsch gemäss ernten können.

Genauso verhält es sich auch mit den festgelegten Zeitabschnitten in unserem Leben. Jede Frist ist mit einer ganz bestimmten Zielgebung, einem Sinn und Auftrag ausgerüstet. Wir sind zwar nicht gezwungen, diese angelegten Möglichkeiten auszukaufen, dennoch ist die potentielle Veranlagung hierzu da und wehrt jeder unzeitgemässen „Aussaat“. Denn alles Unzeitige trägt entweder keine oder zumindest reduzierte Frucht. Wir können das Kairos-Zeitverständnis auch mit dem Zahlungswesen vergleichen. Wenn wir eine geforderte Einzahlung versäumen, dann wird uns mit der 1. Mahnung eine neue „Zahlfrist“ gesetzt. Innerhalb dieser gesetzten Zeit hat dann die Zahlung zu erfolgen. Halten wir uns nicht genau an diese Frist, machen wir uns irgendwann strafbar. Mit der dritten Mahnung wird dann dem Schuldner mitgeteilt: *„Wenn diese Zahlung nicht innerhalb von 8 Tagen (= »kairos«) erfolgt, muss der Rechtsweg eingeschlagen werden.“* »Kairos« meint immer eine Zeit, eine Frist, die für eine ganz spezielle Zielge-

bung, für ein spezifisches Werk oder eine spezifische Möglichkeit zur Verfügung steht. Kurzum: ***Unser Leben ist nicht nur in genetischer (körperlicher) Hinsicht mit Entwicklungszeiten und Reifungsabschnitten ausgestattet worden, sondern auch in gesamter seelischer, geistiger und geistlicher Hinsicht.***

Bevor wir geboren wurden, hat Gott unserem Leben einen „Kairos-Zeitplan“ einprogrammiert, der nicht nur Jahrzehnte, Jahre und Monate, sondern sogar die Stunden, Minuten und Sekunden umfasst. Nicht umsonst beginnt Paulus darum seine Ermahnung mit den Worten: **„Seht nun genau zu, wie ihr wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise. Kauft die gelegene Frist aus, denn die Tage sind böse“ (Eph. 5,15-16).** Der fruchtbare Wandel im Kairos fordert nicht weniger als unsere ganze Aufmerksamkeit. *Wer zum ersten Mal von solch wunderbarer und allumfassender Zeitplanung hört und sich allein mit dem menschlichen Verstand überlegt, wie es denn*

jemals zu einem Erkennen und entsprechenden Auskaufen dieser gesetzten Fristen kommen soll, der muss an dieser eben geoffenbarten Wirklichkeit allerdings verzweifeln.

Hätte man z.B. den Menschen zur Zeit Abrahams von den uns gegebenen Möglichkeiten erzählt, nämlich zu den Sternen fliegen zu können, wären diese gewiss auch überfordert gewesen. Und trotzdem ist es mittlerweile auf dem rein menschlichen Weg möglich geworden, nicht allein zu den Sternen zu fliegen, sondern selbst den ganzen Weltraum mit nuklearen Waffen unsicher zu machen usw.

Wie viel mehr wird Gott in uns wirken, wenn wir das vollkommene und wahre Menschsein unter Seiner Führung und Hilfe anstreben! Zum praktischen Weg hinein in die Kairos-Zeiten aber dann mehr am Schluss. Ich möchte diese Kairos-Wirklichkeit vorweg noch gründlich mit der Bibel belegen und veranschaulichen, damit wir uns über ihre tiefgehenden Konsequenzen Rechenschaft ablegen können.

Allem voran wollen wir das Wissen um solch eine allumfängliche Planung unserer Zeiten als gewaltige Verheissung und nicht etwa als tödliche Bedrohung erkennen. Wie leicht könnte uns das Entsetzen packen, wenn wir vielleicht erst am Ende unseres Lebens erkennen, welche ungeahnten Möglichkeiten uns zur Verfügung gestanden hätten. So zu denken ist jedoch destruktiv und verbessert nichts an unserer Lage. Lasst uns vielmehr dankbar sein, wenn wir überhaupt noch erkennen dürfen, welch vollkommenen Wandel Gott potentiell vorbereitet hat. Solange noch Atem in uns ist, kann es schnell aufwärts gehen, denn Gott und dem Glaubenden ist kein Ding unmöglich (**Mk. 9,23**)¹.

Dass die Geheimnisse der Vollendung erst in dieser letzten Zeit, in der wir leben, offenbar werden, geschah zudem auch unter Gottes

¹ „Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du das kannst? Dem Glaubenden ist alles möglich.“

Vorherwissen. So hätte einem Steinzeitmenschen das Wissen um die Atomenergie allein auch wenig genützt, da es für ihn zuerst einmal an der Zeit war, ein gescheitertes Rad zu entwickeln, das nicht bei jeder Umdrehung die Ladung vom Wagen warf.

Kairos – auf allen Ebenen!

Alle Ebenen des menschlichen Seins hat Gott mit festgesetzten Fristen ausgestattet. Wir betrachten dies im Folgenden auf heilsgeschichtlicher, dann aber auch auf internationaler, nationaler, gemeinschaftlicher und schliesslich auch auf persönlicher Ebene. Immer ist es Gott und nicht der Mensch, der Fristen zur Erlangung vorherbestimmter Ziele steckt.

1. Der heilsgeschichtliche Kairos (Hebr. 12,26-29)

Am Ende unseres Gnadenzeitalters gibt es einen letzten kurzen Kairos, der eigens dazu bestellt ist, alles in Christus hineinzuschütteln, was Ihm auch wirklich angehört. Darum heisst es in **Hebr. 12,26-29**: „Dessen Stimme erschütterte damals die Erde; jetzt aber hat ER verheissen und gesagt: „Noch einmal will ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel.“ Aber das »noch einmal« deutet die Verwandlung der Dinge

an, die als geschaffene erschüttert werden, damit die unerschütterlichen bleiben.“ Diese Tage haben bereits begonnen. Wir können es drehen und wenden, wie wir wollen. Der Geist Gottes führt auf allen Ebenen unseres Lebens und Wirkens solche starken Erschütterungen herbei, damit wir uns entweder restlos in unsere eigenen Wege und Werke verbeissen oder aber von allen eigenen Vorstellungen loslassen, um in Gott allein zur Ruhe zu kommen. Jede irdische und vergängliche Bindung soll von uns abgeschüttelt werden. Ganz gleich, was uns gerade persönlich bewegt und interessiert - wer in *diesem* Kairos nicht ***alles Irdische und auch Himmlische*** (!) (d.h. geistliche Erfahrungen, Segnungen, Beziehungen, Gaben usw. usf.) loslässt und aus den Händen gibt, geht am Ende der Frist leer aus. „Christus einzig und Christus allein“ ist die Zielgebung dieses momentanen heilsgeschichtlichen Kairos! Das heisst nicht, dass wir zuletzt nichts mehr haben. Wir werden aber wie Abraham „unsere Isaaks“ geben müssen, wenn der Herr sie for-

dert. Der Heilige Geist wacht eifersüchtig über jeder seelischen, religiösen und eigenwilligen Beziehung. Wer sich auf der einen Seite aufrichtig nach Jesus sehnt und sich auf der anderen Seite doch sträubt, von allem anderen loszulassen, muss mit psychischen Störungen bis hin zum völligen Wahnsinn rechnen. Nur für die Saat des Loslassens, des völligen Vergessens, was dahinten ist, und im Ausstrecken nach dem, der uns entgegenkommt, gibt es in dieser Frist vollen „Frühling“.

2. Der internationale Kairos (Lukas 21,24)

„... und Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis die *Zeiten der Nationen erfüllt* sein werden“ (Lk. 21,24). Allen Völkergemeinschaften sind Zeiten und Fristen gesetzt, in denen bestimmte „Saaten“ möglich sind. Nutzen diese Nationen diesen „Frühling“ nicht, werden die aufziehenden Herbstnebel nichts anderes als deren Ende verkündigen.

3. Der nationale Kairos

(Beispiel Volk Israel, 1. Mo. 15,13)

„Und Gott sprach zu Abram: Ganz gewiss sollst du wissen, dass deine Nachkommenschaft Fremdling sein wird in einem Land, das ihnen nicht gehört; und sie werden ihnen dienen, und man wird sie unterdrücken vierhundert Jahre lang“(1. Mo. 15,13). In diesen 400 Jahren wurde die Nation Israel zubereitet und geläutert. Diese Frist war ebenso wie die 70 Jahre Gefangenschaft in Babylon gesetzt und deshalb unausweichlich. Es gibt somit auch gesetzte Fristen und Zielgebungen, die uns einfach abschleppen und ihr Werk an uns tun, ob wir es wollen oder nicht. Ohne diese unfreiwilligen Kairos-Zeiten würde wohl gar nichts vollendet. Danken wir darum Gott auch für alle gesetzten Zeiten, die an uns ein läuterndes Werk tun. Diese gehören vornehmlich zur Grundlegung unseres Werdens. Je reifer wir werden, desto mehr kommt es darauf an, all diejenigen Fristen zu erkennen und aus-

zukaufen, die uns in potentieller (bzw. passiver) Weise gegeben sind. Es ist wie bei den Kindern. Je kleiner sie sind, desto autoritärer müssen sie geführt und erzogen werden.

4. Der Kairos auf der gemeinschaftlichen Ebene (2. Thess. 2,6)

Bezüglich des Anstatt-Christus, der ja auch ein gemeinschaftlicher Organismus ist, sagt Paulus: „**Und jetzt wisst ihr, was zurückhält, damit er zu seiner Zeit (»kairos«) geoffenbart wird**“ (2. Thess. 2,6). Auch dem gottlosesten Menschen sind Fristen gesetzt. Jeglicher Gemeinschaft unter dem Himmel, ganz einerlei, ob sie gross oder klein ist, sind festgelegte Zeiten mit ihren vorgegebenen Möglichkeiten gegeben. Der Gemeinde in Thyatira gab Jesus eine gemeinschaftliche Frist, in der sie sich von der Unzucht befreien konnte. Ebenso gab Er anderen Gemeinden gemeinschaftliche Fristen, um sich zu bessern (**Offb. 2-3**).

5. Der Kairos auf persönlicher Ebene (Lk. 4,13; 1. Petr. 5,6)

Als der Teufel jede Versuchung an Jesus in der Wüste vollendet hatte, heisst es wörtlich: „**Und er wich von ihm bis zum »kairos«** (bis zur gesetzten Frist)“ (Lk. 4,13). Sowohl der Sohn Gottes wie auch der Teufel standen unter dem Zeitplan Gottes. Es war kein willkürliches Versuchen und Versuchtwerden in der Wüste. Alles verlief genau nach dem Zeitplan und den Spielregeln Gottes. Zu uns allen sagt Petrus in 1. Petr. 5,6: „**Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit.**“ Auch in diesem Zusammenhang lesen wir im Grundtext »kairos« und nicht »chronos«. Eine Demütigung kann somit nur Frucht tragen, wenn wir bis zu der von Gott festgelegten Zeit drunterbleiben. Kämpfen wir uns vor dem Ablauf der Frist frei, nehmen wir den ausgestreuten Samen wieder aus der Erde und der gegebene „Frühling“ kann sein Werk nicht ausführen. In die-

sem Sinne gibt es keine planlosen Demütigungen. Von Josef, der ganze 13 Jahre als Sklave und Gefangener gedemütigt wurde, heisst es am Ende: **„Gott sandte einen Mann vor ihnen her, Josef wurde als Knecht verkauft. Sie zwängten seine Füsse in Fesseln, in Eisen kam sein Hals, BIS ZU DER ZEIT, da sein Wort eintraf, das Wort ihn ausgeschmolzen hatte“** (Ps. 105,17-19). Hätte sich Joseph vor dem Ablauf dieses Kairos selber befreit, wäre er samt der Schlacke aus dem Tiegel gekommen und hätte dadurch seinen Wert verloren. Alles und jedes ist zu jeder Zeit mit einer vorherbereiteten Gelegenheitsfrist ausgestattet. Nichts läuft daher ohne potentielle Möglichkeit des Segens ab.

Der Kairos in jedem Detail

Jede Weissagung gilt für die vorherbereitete Frist (**Hab. 2,3**)¹, und über allem, was Gott wirkt, heisst es: „**Als aber die Zeit erfüllt war ...**“ (**Gal. 4,4**). Der Höhepunkt dieser von Gott gewirkten Kairos-Fristen wird uns in **Pred. 3,1-8** geoffenbart. Liest man diesen Text mit der „Chronos-Brille“, hat man nun wirklich den nichtssagendsten Text der ganzen Bibel vor sich, lauter Binsenwahrheiten sozusagen. Liest man ihn jedoch mit der „Kairos-Brille“, dann elektrisiert er einen geradezu, dann wird es hochinteressant und unbeschreiblich verheissungsvoll. Bis hin zu den kleinsten Details des grauen Alltags heisst es dort nämlich: „**Alles hat seine Festsetzung. Für alles gibt es eine festgesetzte Frist. Für jedes Vorhaben unter dem Himmel gibt es eine Frist:**

¹ „Denn das Gesicht gilt erst für die festgesetzte Zeit, und es strebt auf das Ende hin und lügt nicht. Wenn es sich verzögert, warte darauf; denn kommen wird es, es wird nicht ausbleiben.“

Zeit fürs Gebären und Zeit fürs Sterben, Zeit fürs Pflanzen und Zeit fürs Ausreissen des Gepflanzten ...“ usw. (lies bis **V. 8**). Dieser Text sagt nichts Geringeres aus, als dass alles, was nicht „termingerecht“, d.h. nicht innerhalb der jeweils reservierten und darum geeigneten Frist gewirkt wird, eine fruchtlose Sache ist. Für alles unter dem Himmel gibt es entweder eine wohlangenehme oder eine ungeeignete Frist – eine unfruchtbare könnte man auch sagen. Wer diese Dimension des Menschseins geschmeckt hat, kann nicht mehr kopflos und gleichgültig dahinleben. Er muss dem Geheimnis des Wandels im Kairos Gottes auf die Spur kommen. Und wie es in **V. 7** heisst, wird er sich bis hinein ins Reden und Schweigen dem himmlischen Kairos verpflichten, denn es gibt eine **„Zeit fürs Schweigen** (diese wird zuerst genannt!) **und eine Zeit fürs Reden“**. Glückselig, wer sekundengenau seine Zeiten erkennt: **„Goldene Äpfel in silbernen Prunkschalen, so ist ein Wort, geredet zu seiner Zeit“** (Spr. 25,11).

1. Der Kairos im Gebetsleben

Nichts ist ohne festgesetzte, d.h. geeignete Frist, nicht einmal das Gebet. Darum heisst es: **„Zur angenehmen Frist (»kairos«) höre ich dich ...“**, sagt der Herr (2. Kor. 6,2). Plappert darum nicht wie die Heiden. Auch wenn es heisst, wir sollten allezeit beten, ist hier nicht ein Freipass für wahlloses Beten gegeben, sondern wir sollen vielmehr allezeit „kairos-gemäss“ beten! **„Zur angenehmen Zeit höre ich dich ...“**. Wörtlich heisst es: **„Zur emp-fänglichen Frist höre ich dich ...“**. Es verhält sich m.a.W. entsprechend den fruchtbaren Zeiten der Frau. Jedermann weiss, dass die fruchtbaren Tage der Frau festgelegt sind. Es sind nur ganz bestimmte Tage für die Empfängnis vorgegeben. Die Frau kann nicht zu jeder beliebigen Frist Leibesfrucht empfangen. Genauso hat jedes Gebet seine „empfängliche Zeit“. Wer in das Geheimnis der Zeiten und Zeitpunkte eingeführt wurde, kann darum mit den stundenlangen frommen „Baalstänzen“

aufhören. Er stellt sich vielmehr hin wie Elia und betet „... **zur Zeit, da man das Speisopfer opfert**“ ein kurzes, aber dafür umso wirkungsvolleres Gebet. Der Unterschied: Zwei kurze Sätze und das Feuer fällt vom Himmel (**1. Kö. 18,36-37**)! Die Propheten Gottes lebten stets gemäss dieser vorherbereiteten und idealen Fristen (**1. Sam. 9,16¹/10,8²**; lies auch **1. Sam.10,2-7**). **„Darum soll jeder Fromme zu dir beten, ZUR ZEIT, da du zu finden bist“** (Ps. 32,6; Jes. 55,6³).

¹ „Morgen um diese Zeit werde ich einen Mann aus dem Land Benjamin zu dir senden, den sollst du zum Fürsten über mein Volk Israel salben!“

² „Und geh vor mir nach Gilgal hinab! Und siehe, ich werde zu dir hinabkommen, um Brandopfer zu opfern und Heilsopfer zu schlachten. Sieben Tage sollst du warten, bis ich zu dir komme und dir zu erkennen gebe, was du tun sollst.“

³ „Sucht den HERRN, während er sich finden lässt! Ruft ihn an, während er nahe ist.“

2. Der Kairos und die Braut

Wie wichtig ein Wandel im »kairos« Gottes ist, offenbart uns auch **Hl. 5,2**. Wir sehen dort die Braut zu Bette liegen und schlafen. Diese Braut stellt jene Schar aus dem Volke Gottes dar, die Gott *in Christus* am nächsten ist. Mitten in der Nacht klopft es an der Tür, und die Stimme des Bräutigams ruft: „**Öffne mir, meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Vollkommene.**“ Doch die Braut zögert einen Moment, erkennt die gelegene Frist nicht. Nach kurzem Überlegen und Argumentieren ist der Bräutigam im Dunkel der Nacht verschwunden. Sie springt auf, bereitet sich, doch weg ist er. Sie eilt auf die Strasse und wird von den Wächtern verprügelt. Nur sehr kurz wird die gelegene Frist bei der Erscheinung des Bräutigams sein. Wer sich nicht im Kairos übt, solange er kann, wird wohl genau das erleben müssen, was wir eben gelesen haben. Übe dich fortan, dann wird Er dich lehren und hindurchtragen bis zum Ziel.

3. Jesu Wandel im Kairos

Sollte jemand aber einen Zweifel daran hegen, ob solch ein Wandel im Kairos überhaupt Gott gewollt und möglich ist, so mögen die folgenden Textstellen ihn überzeugen. Jesus war nicht nur einfach Gottessohn und Wundermann. Er wird auch Bruder, Vorbild und Erstling genannt. Wo aber ein Vorbild und Erstling ist, da muss auch ein Nachahmer und „Zweitling“ sein. Tatsächlich illustriert das Leben Jesu nicht etwa „die grosse Ausnahme“, sondern das exakte Vorbild. Er hat nichts anderes getan, als was auch wir zu tun berufen sind. Genau Sein Wandel soll zu dem unseren, Seine Werke zu den unsrigen werden. Nicht Er, der Superstar, und wir, die Erdenwürmer, sondern im Gegenteil: **„Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, UND WIRD GRÖSSERE ALS DIESE TUN, weil ich zum Vater gehe“**

(Joh. 14,12/13,15¹). Jesus aber wandelte und wirkte allezeit im vollkommenen Kairos Gottes: „**Und der mich gesandt hat, ist mit mir; er hat mich nicht allein gelassen, WEIL ICH ALLEZEIT das ihm Wohlgefällige tue**“ (Joh. 8,29). Allezeit! Dieses Selbstzeugnis bestätigte sich auf Schritt und Tritt. Als die Brüder Jesu Ihn nötigten, sich der Welt zu öffnen, kam die spontane Antwort: „**Meine Zeit (»kairos«) ist noch nicht da, eure Zeit aber ist stets bereit**“ (Joh. 7,6). In allem hatte Er Seine Zeit und Stunde abzuwarten. Die Jünger dagegen steckten hier noch in den Kinderschuhen. Ihre Zeit war allezeit da.

Wenn ich während eines arbeitsreichen Tages durchs Wohnzimmer gehe, dann stürzen sich meine zehn Kinder gewöhnlich wie die Adler auf mich, und jedes von ihnen will mir entweder etwas zeigen oder etwas erzählen. Immer

¹ „Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, dass auch ihr tut, wie ich euch getan habe.“

wieder muss ich ihnen dann sagen: Meine Zeit ist jetzt nicht da, um euch zuzuhören, ich muss jetzt arbeiten. Die Kleinen können noch allezeit alles unternehmen, doch je reifer sie werden, desto konkreter gilt es auch für sie, ihre Zeiten zu erkennen.

Wie präzise Jesus im Kairos wandelte, sehen wir in den **Versen 8 und 10**. Kurz zuvor sagte Er: **„Ich gehe nicht hinauf zu diesem Fest, denn meine Zeit (»kairos«) ist noch nicht erfüllt.“** Kaum waren Seine Brüder aber weg, **„... ging auch er hinauf zum Fest ... in den Tempel und lehrte“ (V. 14)**. Wer diesen Text mit der „Chronos-Brille“ liest, scheint einen Widerspruch in der Bibel gefunden zu haben. Wer ihn dagegen mit der wahren, nämlich der „Kairos-Brille“ liest, erkennt die minutengenaue Führung. Dasselbe stellen wir bei der Hochzeit zu Kana fest. **„Sie haben keinen Wein“**, beschwört Maria ihren Sohn Jesus. Mit anderen Worten: **„Tu auf der Stelle was!“ (Joh. 2,4)**. Jesus aber antwortet: **„Was ist mein und was ist dein Teil, Frau? Meine**

Stunde ist noch nicht eingetroffen.“ Maria schweigt und vertraut. Wenige Augenblicke später befiehlt Jesus, die sechs steinernen Wasserkrüge aufzufüllen. Nun ist Seine Stunde gekommen, Er verwandelt das Wasser in Wein. Genauso ist es, wenn wir im Kairos Gottes wandeln. Wasser wird zu Wein, der fade Alltag wird zum frohmachenden Fest! Der ununterbrochene Wandel im Kairos machte Jesus auch unantastbar und gleichsam unsterblich vor der vom Vater festgesetzten Zeit für sein Sterben. Wie oft suchten ihn die Juden umzubringen, doch Jesus schritt einfach durch sie hindurch und entwich **„... und niemand legte Hand an ihn, weil seine Stunde noch nicht gekommen war“ (Joh. 7,30/8,20¹).**

Die programmierten Kairos-Fristen beinhalten natürlich nicht nur frohmachende Segensstunden. Unser Leben ist zwar allezeit auf Segen

¹ „Diese Worte redete er in der Schatzkammer, als er im Tempel lehrte; und niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.“

„vorprogrammiert“, doch drückt sich dieser Segen zuweilen auch durch Leiden aus. Wohl aber dem, der zur rechten Zeit leidet! Das Leiden innerhalb der dazu gesetzten Fristen ist ein überaus fruchtbares Leiden. Das Leiden ausserhalb des Kairos ist dagegen aber ein fruchtloses und grausames Leiden. Wenn wir im gottgegebenen „Frühling“ des Leidens leiden, dann ist auch alle nötige Kraft zum Sterben da. Jede festgelegte Zeit ist mit allem nötigen Segen ausgestattet, um fruchtbar aus dieser Frist hervorzugehen. Ausgerüstet mit Kraft von oben sagte darum Jesus, als Er verhaftet wurde: **„Als ich täglich bei euch im Tempel war, habt ihr die Hände nicht gegen mich ausgestreckt; ABER DIES IST EURE STUNDE und der Machtbereich der Finsternis“ (Lk. 22,53).**

Welch unaussprechlich kostbare Verheissung! Gott hat uns einen lückenlosen Zeitplan vorbereitet. Jede Stunde hat ihren spezifischen Segen, ihre potentielle Möglichkeit. Lasst uns danach dürsten, in diesen Kairos-Wandel einzugelangen.

4. Der Gläubigen Wandel im Kairos

„Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, ausser was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn“ (Joh. 5,19).

„Seid nun Nachahmer Gottes als geliebte Kinder!“ (Eph. 5,1).

Dieses Wort der Ermunterung und Ermahnung umfasst nicht nur die Nachahmung des Wandels in der Liebe, sondern überhaupt unseren gesamten Wandel als einen Wandel im »kairos« Gottes. **„Wer sagt, dass er in ihm bleibe, ist schuldig, auch so zu wandeln, wie er wandelt“** (so die griechische Zeitform) **(1. Joh. 2,6)**. Jesus wandelt auch heute „in uns“ **(Gal. 2,20)¹**.

¹ „... und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, und zwar im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“

Es kann gar nicht genug betont werden, welche ungeheure Konsequenzen ein Wandel im Kairos hat. Nicht weniger als das Schicksal der ganzen Welt hängt davon ab, ob wir Christen dieses Geheimnis erfassen oder nicht. Die ganze Apostelgeschichte ist eine „Life-Demonstration“ dieses Wandels im Kairos. Anhand nachfolgender Schriftstellen wollen wir unsere Herzen in der Tatsache befestigen, dass dieser „kairosgemässe“ Wandel nicht nur für Elitechristen, sondern für uns alle möglich ist.

Ich betone aber nochmals, dass wir es hierbei mit der Frohbotschaft einer unerschöpflichen Verheissung und nicht etwa mit der Drohbotschaft einer unerreichbaren Forderung zu tun haben. Obgleich die Konsequenz eines Versäumens unsererseits tragische Folgen für die Welt hat, gelangen wir doch auf keinem anderen als auf dem hoffnungserfüllten, positiven und zuversichtlichen Weg hinein in den Kairos Gottes. Lasst euch darum vorbehaltlos begeistern.

tern von den wunderbaren Möglichkeiten, die uns allen offen stehen, und gibt nicht irgendeinem zwanghaften Druck der gesetzlichen Forderung Raum.

Welch gewaltige Konsequenz hatte z.B. der Kairos-Wandel des Philippus (**Apg. 8,26ff**). Von einem Engel geführt, geht er dort einsam auf der öden Strasse, die nach Gaza führt. Von Jerusalem her kommt ein äthiopischer Kämmerer gefahren. Während des Fahrens liest er laut in der Bibel. Genau auf der Höhe von Philippus angekommen, liest er Jes. 53,7-8. Auf die Sekunde hin spricht der Heilige Geist: **„Um dieses Mannes willen habe ich dich hierher geführt.“** Philippus führt ihn zum Glauben, tauft ihn und lässt ihn in Frieden weiterziehen. Durch diesen Mann brach sich das Evangelium in Äthiopien Bahn. – Kairos, Halleluja! Was aber wäre mit den Äthiopiern geschehen, hätte Philippus noch auf ein Stündlein Mittagsschlaf beharrt? Was wäre mit den Nationen geschehen, wenn Paulus und Barnabas nicht genau zu jener

Zeit in **Apg. 13,2**¹ dem Ruf in die Mission gefolgt wären? Zu keiner anderen Zeit war das Feld für sie fruchtbar. Durch ihren Gehorsam wurde aber in Windeseile der ganze Erdkreis mit dem Evangelium erfüllt (**Apg. 17,6**)². Ihr fortwährender Wandel im Kairos Gottes wird eindrücklich in **Apg. 16,6-7**³ illustriert. Aus sich selber fanden sie es zunächst an der Zeit, das Wort Gottes in Asien zu reden, doch der Heilige Geist verhinderte diesen Zeitplan (**V. 6**). Als sie aber gegen Mysien kamen, sahen sie es an der Zeit, nach Bithynien zu reisen, „... **und der Geist Jesu erlaubte es ihnen nicht**“ (**V. 7**). Nur Mazedonien war im Kairos Gottes – und

¹ „Während sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir nun Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe!“

² „Diese, die den Erdkreis aufgewiegelt haben ...“

³ „Sie durchzogen aber Phrygien und die galatische Landschaft, nachdem sie von dem Heiligen Geist verhindert worden waren, das Wort in Asien zu reden; als sie aber in die Nähe von Mysien kamen, versuchten sie nach Bithynien zu reisen, und der Geist Jesu erlaubte es ihnen nicht.“

dort konnte die Ernte mühelos eingebracht werden (**V. 9ff**). Wenn Gott uns zur Ernte ausendet, dann will Er nicht, dass wir irgendwo herumpflügen! Bestellt Er uns aber zum Pflügen und Säen, dann will Er nicht, dass wir irgendwo „herumernten“. Alles hat seine Zeit - seinen Kairos! „Im Kairos wandeln“ heisst also nicht „leichtes Spiel um jeden Preis“. Die einen pflügen, die anderen begiessen, wieder andere ernten – ein jeder zu seiner Zeit. Auch jedes Heilungswunder wie z.B. das aus **Apg. 3,6**¹ sollte aus der Perspektive des Kairos gesehen werden. Immer wieder meinen einfältige Christen, die Apostel hätten einfach Gnadengaben der Heilungen gehabt, und deshalb hätten sie wahllos drauflos heilen können. O nein, dies konnte nicht einmal Jesus, der eingeborene Gottessohn. Heilungen, Zeichen und Wunder, ja Gnadengaben jeglicher Art funktionieren nur im

¹ „Petrus aber sprach: Silber und Gold besitze ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers: Geh umher!“

Kairos Gottes. Darum sagte Jesus: „**Der Sohn kann nicht eines von sich selbst tun, ausser was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn**“ (Joh. 5,19).

Die Erfolge im Dienst Jesu und der Apostel hingen mehr mit dem Kairos Gottes als mit irgendeinem anderen Geheimnis zusammen.

Wenn die Zeit der Reife da ist, braucht man einen Bedürftigen nur mit dem Finger zu berühren und schon hat er empfangen. Reife Früchte fallen vom Baum ohne langes Rütteln und Schütteln! Zur Unzeit dagegen kannst du an ihm herumkneifen, wie du willst, und es geschieht nichts. Petrus und Johannes gingen seit vielen Wochen täglich zum Tempel, und schon immer sass der lahme Bettler an der Pforte und bettelte. Doch genau in **Apk. 3,6** war der Kairos da. Was keine Stunde vorher möglich war, geschah dort: Der Heilige Geist kam über sie und richtete den Lahmen auf.

O wie gewaltig und unfassbar könnte die Kraft Gottes überall durchschlagen, würden wir Gläubigen alle im Kairos Gottes wandeln!

Niemand masse sich an zu behaupten, dies sei nicht möglich. Die Gemeinde ist der Christusleib Gottes! Christus ist das Haupt aller Glieder und vermag sehr wohl Seinen ganzen Organismus auf die Sekunde genau zu führen. Darum heisst es auch in **Eph. 5,16**: „**Kauft die gelegene Frist aus, denn die Tage sind böse.**“

Röm. 12,2 betont, wir sollen nicht gleichförmig dieser Welt leben, sondern verstehen, was der gute und wohlgefällige und vollendungsgemässe Wille Gottes sei. Den vollkommenen bzw. vollendungsgemässen Willen Gottes tut der, der die Absicht Gottes auf Gottes Weise, zu Gottes Zeitpunkt und an Gottes Platz erfüllt. Niemand behaupte, dies sei übertrieben oder unmöglich, denn bei Gott sind alle Dinge möglich. Wie sollte Er uns die rechte Zeit nicht lehren, wenn Er es selbst bei den Tieren tut.

5. Der Kairos in der Tierwelt

Nur ein wirkliches Hindernis gibt es im Hinblick auf den Kairos Gottes – und das ist unsere ungläubige Sturheit, weshalb Gott schon im Alten Bund klagen musste: **„Selbst der Storch am Himmel kennt seine BESTIMMTEN ZEITEN, und Turteltaube, Schwalbe und Drossel HALTEN DIE ZEIT IHRES KOMMENS ein, aber mein Volk kennt die Zeit der Zurechtbringung des Herrn nicht“** (Jer. 8,7).

Wenn Gott schon im Alten Bund erwartete, dass Sein Volk im Kairos wandelte, wie viel mehr im Neuen Bund! *Doch wir neutestamentlichen Gläubigen begnügen uns meistens schon damit, um den Heiligen Geist in uns zu wissen, oder aber wir fürchten uns, auf diesen zu Pfingsten ausgegossenen Heiligen Geist zu vertrauen.* Geliebte, was sind wir doch für armselige Kreaturen. Da hat uns Gott mit solch unbeschreiblichen Möglichkeiten ausgestattet, und wir begnügen uns bereits mit der

„Inbetriebnahme der niedrigsten Funktionen“. Ich sage es dir offen heraus: Ich bin nicht eher zufrieden, als bis ich die geplanten Möglichkeiten Gottes bis in die tiefsten Tiefen ausgeschöpft, bis in die höchsten Höhen erklimmen und bis an die äussersten Grenzen durchschritten habe! Ich möchte beseelt und ergriffen sein von den Möglichkeiten Gottes und möchte ganze Völker in diese Dimensionen wahren Lebens im Heiligen Geist hineinlocken. Meine Suche hat kein Ende, bevor nicht Christus alles in allen geworden ist und der Wille Gottes sich durch uns als perfekt funktionierenden Organismus ausdrückt (**Kol. 3,11¹; Eph. 4,11-12²**). Wie eilends werden die Ungläubigen wieder ihre Knie beugen und Unkundige auf ihr Angesicht fallen, wenn wir alle zunehmend wie-

¹ „... sondern Christus alles und in allem.“

² „Und *er* hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi.“

der im Kairos Gottes wandeln und die vorherbereiteten Werke wirken (**1. Kor. 14,23-25¹; Eph. 2,10²**).

Doch wehe allem trägen und selbstgenügsamen Wohlstandschristentum! Wie viele räkeln sich lieber auf ihren selbsterwählten Heilslagern! Sie wollen sich nicht mit „solch hohen Dingen“, wie sie es nennen, abgeben und lieber „bescheiden“ bleiben. Dabei sind sie nur zu bequem und zu faul, um sich aufzumachen, um Gott zu ergreifen! Sie schwelgen lieber in ihrem persönlichen Heil und wollen „vogelfrei“ sein. Sie weigern sich, auch nur irgendei-

¹ „Wenn nun die ganze Gemeinde zusammenkommt und alle in Sprachen reden, und es kommen Unkundige und Ungläubige herein, werden sie nicht sagen, dass ihr von Sinnen seid? Wenn aber alle weissagen und irgendein Ungläubiger und Unkundiger kommt herein, so wird er von allen überführt, von allen beurteilt; das Verborgene des Herzens wird offenbar, uns so wird er auf sein Angesicht fallen und wird Gott anbeten und verkündigen, dass Gott wirklich unter euch ist.“

² „Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.“

ne Herausforderung anzunehmen, die über ihr Vermögen geht. In Wahrheit sind sie aber nichts weiter als weltlüstern, gefräßig, gleichgültig und lieblos. Weil sie nur auf ihr persönliches Wohl und Heil bedacht sind, lässt sie der Untergang der Welt kalt. Während um unserer Kleinkariertheit willen weiterhin täglich Millionen von Menschen der ewigen Nacht entgegenwanken, liegen diese frommen Schwätzer regungslos auf ihrer faulen Haut und mästen obendrein ihren frommen Wanst mit selbsterwählten Trostworten und Heilszusagen! O Geliebte, solange uns das Heil der Welt und der Wandel im vollkommenen Willen und Kairos Gottes nicht zur Existenzfrage wird, sind wir todesschlafende, abtrünnige Kinder! Nachdem ich mir etwas Luft verschafft habe (ich hoffe, ihr habt geistliches Verständnis für solche Ausbrüche), wenden wir uns nun dem praktischen Weg zu, der uns in den Kairos Gottes einführt.

Der Weg in den Kairos Gottes

1. Durch Umsinnung und Unterwerfung (Röm. 12,1-2)¹

Fundament dieses Weges ist auch wieder die Umsinnung und Hingabe. Wer weiterhin an seiner Unverbindlichkeit festhält, kann nie in diese Segensfristen hineingeführt werden. Allem voran gilt es auch hier wieder, von allem kleinkarierten, engen und eigenen Denken abzulassen. Bevor wir uns der Offenbarung dieses verheissenen Wandels im Kairos nicht unterwerfen, kann nichts Neues entstehen. Nur wer diese Wahrheiten ergreift und sich allem voran bedingungslos zu ihnen bekennt, wird auch von Gott

¹ „Ich ermahne euch nun Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“

ergriffen und erkannt werden, denn: „**Nur wer da hat, dem wird gegeben werden.**“ Niemand verlasse sich auf seinen Verstand und grüble nun darüber nach, „wie solches jemals werden könnte“. Gib Gott vorweg alle Ehre und unterwirf dich im Gehorsam Seinen Verheissungen. Nur wer aller eigenwilligen Frömmigkeit, allen eigenen Massstäben, Vorstellungen und Gewohnheiten absagt, kann in dieses Geheimnis eingeführt werden. Nur wer allem Schlummer, aller Trägheit und Geschwätzigkeit entsagt, findet hinein. In den Kairos Gottes gelangt nur, wer auch allen bisherigen Segen wieder loslassen kann. Wie viele halten krampfhaft an empfangenen Segnungen fest. Gott forderte von Abraham auch den verheissenen Sohn Isaak, bevor Er ihn in die wirkliche Tiefe und Fülle des Segens hineinführte. Gottes Zeitpunkte durchkreuzen immer wieder auch jegliches religiöse Erfassungsvermögen, jegliche geistliche Erfahrung und berechenbare Erkenntnis. Wer allezeit bereit ist für Gott, wird von Ihm erkannt und in Seinen Kairos hineingeführt werden.

2. Durch Erkenntnis der vollständigen Unzulänglichkeit

Keine Voraussetzung ist wichtiger, als demütig das eigene Unvermögen zu erkennen. Ich sage demütig, weil es noch viele gibt, die ihre Unfähigkeit zwar einsehen, sich aber beständig an dieser Schwachheit stossen und sich im Herzen gegen Gott auflehnen. Wer sich diese völlige Abhängigkeit noch wegwünscht, ist untauglich für den Kairos Gottes. Ohne die geringste Beschönigung gilt es, den wahren Sachverhalt aus **Jes. 55,8-9** anzuerkennen: **„Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr. Denn so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken höher als eure Gedanken.“** Nur die vollständige und hundertprozentige Überforderung unseres eigenen Vermögens bringt uns in die Wege, Zeitpunkte und Fristen Gottes hinein. Wann endlich wird Gott uns für die

ganze Wahrheit erwecken können? Wann endlich wollen wir von allem frommen Eigensinn ablassen und einsehen, dass wir im Grunde genommen gar nicht Christ sein können? Wie hochnäsiger wir doch immer noch sind! Da meinen wir immer noch, Gott mit unserem Christenwandel genügen zu können. Wie könnte Gott mit unserem Wandel zufrieden sein, wo Er doch selbst das Gesetz Moses um ein Vielfaches vertieft hat, wir aber als solche erfunden werden, die weit hinter den alttestamentlichen Gläubigen herhinken? Andere wiederum haben diese unsere Unvollkommenheit deutlich eingesehen und rufen über dem ganzen ungenügenden Wandel immerfort „Gnade“ aus. Aber genau das ist ja die billige Gnade: „Wenn wir uns ohnehin nie bessern, dann lasst uns doch gleich fressen, saufen und herumhuren! Wir sind dann ja allzumal Sünder, und das Blut Jesu wird all diesem Schwindel schon den goldenen Anstrich verpassen.“ Weh uns, wenn wir zu solch verdrehten Schlussfolgerungen kommen!

Weder Verzweiflung noch fromme Gleichgültigkeit ist hier angesagt, sondern Christus! Nur Er, der im Himmel Thronende und gleichzeitig in uns Wohnende, vermag Christ zu sein! Nur Er vermag in uns zu wirken, was Gott wohlgefällig ist und Er tut es auch (**1. Thess. 5,23¹; Hebr. 13,20-21²**)! Es ist höchste Zeit, die Zusagen Gottes buchstäblich ernst zu nehmen: **„Ohne mich könnt ihr nichts, ja nicht eines tun“ (Joh. 15,5), doch „Er, der Heilige Geist, wird euch hinein in die ganze Wahrheit leiten“ (Joh. 16,13). „Nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir“ (Gal. 2,20).**

¹ „Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und vollständig möge euer Geist und Seele und Leib untadelig bewahrt werden bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus!“

² „Der Gott des Friedens aber, der den grossen Hirten der Schafe aus den Toten heraufgeführt hat durch das Blut eines ewigen Bundes, unseren Herrn Jesus, vollende euch in allem Guten, damit ihr seinen Willen tut, indem er in uns schafft, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit sei von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“

Christus hat uns nichts Geringeres als Seine ganze göttliche Person geschenkt, auf dass Er selber uns auslebe! Jesus sagte nicht: „Ich werde euch ein Neues Testament senden“, Er sagte: **„Ich komme zu euch“ (Joh. 14,15ff)**. „Ich werde den Geist der Wahrheit senden, den Parakletos, den Beistand und Helfer!“ Er sagte nicht, der Heilige Geist sollte uns „... über die ganze Wahrheit lehren“, sondern „... in die ganze Wahrheit hineinführen“ – personell (Joh. 16,7.13)¹. Die personelle Wahrheit aber ist Jesus selbst: **„ICH BIN ... die Wahrheit und das Leben“ (Joh. 14,6)**. Folgerichtig war es das einzige Bestreben der wahren Apostel, jeden einzelnen Menschen vollkommen „... **in Chris-**

¹ „Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch nützlich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden.“

„Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen.“

tus darzustellen“ (Kol. 1,28), d.h. in die ausgegossene und gegenwärtige Person Christi hineinzubringen. Wie lange wollen wir noch den Geist Gottes gegen die Bibel und die Bibel gegen den Heiligen Geist ausspielen? Die einen verwerfen die direkte Führung des Heiligen Geistes, weil sie ja eine Bibel besitzen, und die anderen verwerfen das Wort im Buchstaben, weil sie meinen, den Heiligen Geist erkannt zu haben. In Tat und Wahrheit wird es stets beide brauchen. Es verhält sich wie bei Mann und Frau. Der Mann war zuerst und hernach aus dem Mann die Frau. Ebenso war der Geist Gottes zuerst, und hernach aus dem Geist kam das geschriebene Wort. Und so wie die Frau um des Mannes, und nicht der Mann um der Frau willen geschaffen wurde, so wurde auch das Wort um des Geistes willen und nicht der Geist um des Wortes willen gegeben. Haupt über der Frau ist der Mann, und Haupt über dem Wort ist der Geist. Beide haben sich zu ihrem eigenen Schaden emanzipiert. Kehrt zurück unter die göttlichen Ordnungen! Wie

aber hernach der Mann wiederum aus der Frau kommt, so kommt der Geist auch wieder aus dem Wort. So ist also im Herrn weder der Mann ohne die Frau noch die Frau ohne den Mann etwas. In gleicher Weise ist im Herrn weder der Geist ohne das geschriebene Wort noch das geschriebene Wort ohne den Geist etwas. Doch der Geist ist allem stets voran. Hört auf, so verbissen das Wort der Bibel festzuhalten, als wäre es euch dazu gegeben, dass ihr euch mit ein bisschen Bibelwissen gottwohlgefällig bewegen könntet. Wer meint, er könne mittels Bibellesen allein etc. zu einem gottwohlgefälligen Wandel durchdringen, ist noch genauso geistlos und gesetzlich wie die alttestamentlichen Gläubigen! Führer und Haupt ist und bleibt der Heilige Geist. Er ist es, der uns sowohl direkt als auch durch das Wort führt – nie entgegen der Schrift, oft aber entgegen unserem vermeintlichen Schriftverständnis! Meistens geschieht Gottes Führung durch den Heiligen Geist, wie wir es in der Apostelgeschichte gesehen haben. Nirgends

konnten sie damals in der Bibel vom „einsamen Weg Richtung Gaza“ lesen, um im Kairos Gottes zu wandeln. Nirgends hätte in der Bibel gestanden, dass nicht Asien und nicht Bithynien, sondern Mazedonien an der Reihe war. Lasst uns aufhören, der Führung durch den Heiligen Geist zu misstrauen und diejenigen, die sich an Ihn halten, zu verunglimpfen! Die falschen und überall so widersprüchlichen Bibelauslegungen sind allesamt nicht auf „zu viel“, sondern einzig auf „zu wenig“ Geistesführung zurückzuführen! Es braucht eben zum Auslegen der Heiligen Schrift genau so viel Inspiration (und noch viel mehr!), wie es zu ihrer Niederschrift gebraucht hat. Wir sollen randvoll und überfließend des Heiligen Geistes sein – *Christus in uns und durch uns ist die allereinzige gottwohlgefällige Formel*. Alles, was wir ausleben und nicht Er Selber ist, ist verwerflich und kann Gott nicht gefallen. Verwerflich ist die gotteslästerliche Theorie, dass, obgleich sich an unserem „allzumal sündigen Wandel“ nie etwas ändert, trotzdem al-

les okay sei. Gott sucht Christus in uns, und zwar Christus lebendig, ausgelebt im Jetzt und Heute, nicht bloss als Bekenntnis unserer Herzen und Lippen. Deshalb sollen wir lebendige Christusbriefe sein. Wer aber ist hierzu tüchtig? Niemand, nicht einer von uns! Wer sich mit der Bibel unter dem Arm anmasst, selbst Christ sein zu können, ist ein Lügner und Frevler. Gott braucht unser Vollbewusstsein unserer völligen Abhängigkeit, um uns in die wahre Dimension des Glaubens hineinführen zu können. Niemand, der seine Verlorenheit und Unfähigkeit nicht durch und durch erfährt, kann je in Christus, d.h. in die lebendige Wahrheit hineingerettet werden. **„Vom Herrn sind die Schritte des Mannes bestimmt, und der Mensch, wie sollte er seinen Weg verstehen?“ (Spr. 20,24).**

3. Durch Glauben – oder gar nicht!

„Wir wandeln durch Glauben, nicht im Schauen“ (2. Kor. 5,7).

Wahrer Christ ist nur, wer von Moment zu Moment in bewusster und völliger Abhängigkeit lebt – und zwar glaubend, vertrauend! Wir wandeln entweder los von jedem eigenen Vermögen, vertrauend auf den in uns wohnenden und alles lenkenden Christus, oder wir erlangen gar nichts. Lass den in dir wohnenden Heiligen Geist ein starkes Verlangen nach dieser allzeitigen Christusentfaltung entwickeln. Der Heilige Geist ist die einzig befugte und befähigte Instanz, die es fertig bringt, uns in Christus hinein- und Christus in uns hervorzu- bringen. Sobald wir von aller eigenen Frömmigkeit, allem religiösen Wissen und geistlicher Erfahrung ablassen und von Moment zu Moment Seine lenkenden Wirkungen in uns erwarten, beginnt das Geheimnis des „Christus in uns“ aktiv zu werden. Aber immer nur

„während“ wir glauben, öffnen wir Gott den Kanal, um Seine Ziele in uns und mit uns verwirklichen zu können. Nicht *bevor* wir glauben und nicht *nachdem* wir glauben, sondern *während* wir glauben, werden wir Seiner göttlichen Natur teilhaftig. **„Meine Zeit steht in deinen Händen“** (Ps. 31,16), spricht das glaubende Herz darum unaufhörlich. **„Befiehl dem Herrn deinen Weg und vertraue auf ihn, so wird er handeln und wird deine Gerechtigkeit aufgehen lassen wie das Licht und deine *Zurechtbringung* (z.B. Wandel im Kairos!) wie den Mittag“** (Ps. 37,5-6).

Wir sind und bleiben im Hinblick auf die Wege und Zeitplanungen Gottes „Blinde und Unwissende“. Wer hat den Sinn des Herrn erkannt? Auch 1000 Jahre intensivsten Bibelstudiums können die unmittelbare Führung des Heiligen Geistes durch den Glauben nicht ersetzen! Er aber wird die Blinden führen auf einem Weg, den sie nicht kennen, und auf Pfaden, die ihnen unbekannt, wird Er sie schreiten lassen

(Jes. 42,16)¹. Wer glaubend wandelt, wird schrittweise immer tiefer in die Fristen Gottes hineingeführt. Keiner, der auf Gott vertrauend wandelt, wird zuschanden werden. Gott wird ihn zuletzt minütlich und sekundlich ausleben – ohne irgend nur die geringste Verkrampfung. Glaubend erlangen wir oder gar nicht. Der Glaube ist Gottes Methode, Gottes Wohlgefallen, Gottes einziges Mittel (**Hebr. 11,1.6**)². Mehr über diese Art des glaubenden Wandels in meinem Buch „Gläubig oder Glaubend?“

¹ „Und ich will die Blinden auf einem Weg gehen lassen, den sie nicht kennen, auf Pfaden, die sie nicht kennen, will ich sie schreiten lassen. Die Finsternis vor ihnen will ich zum Licht machen und das Holperige zur Ebene. Das sind die Dinge, die ich tun und von denen ich nicht ablassen werde.“

² „Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, ein Überführtsein von Dingen, die man nicht sieht.“
„Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.“

Wie erkennt man, ob man im Kairos drin ist oder nicht

Wie erkennt man, ob man im Kairos drin ist oder nicht

Der Beantwortung dieser Frage liegen zwei einander entgegengesetzte Perspektiven zugrunde – zum einen die menschlich erfassbare und zum anderen die menschlich unerfassbare. Es existieren weit mehr Zusammenhänge und Führungen, die wir menschlich nicht begreifen können, als solche, die wir begreifen können. Gottes Absichten und Wege mit uns sind dem menschlichen Erfassungsvermögen eben so fern, wie es der Himmel der Erde ist. Hauptwertsmerkmal der menschlich erfassbaren Ebene ist: abgerundeter Friede. Solange in einer Sache der Zeitpunkt noch nicht da ist, sind wir entweder innerlich gehetzt oder verunsichert, ja gelähmt. Wo jedoch noch die Begehrlichkeit oder Geteiltheit regiert, bedarf es der Übung der Enthaltbarkeit und Beharrlichkeit. Ein echter Kairos bringt gerundete Ruhe und Bewegung in einem mit sich. Da ist rundherum Freimut und Gewissheit zum Handeln. Wo

immer der Herr drin ist, ist auch Kraft zum Wirken. Da hört alles Fürchten und Fragen auf. Doch enthaltsam warten können ist neben dem lebendigen Vertrauen wohl der Hauptschlüssel zum Wandel im erfassbaren Kairos.

Im Hinblick auf die menschlich unerfassbare Ebene ist es weit wesentlicher, glaubend zu bleiben, als zu erkennen, ob und wie oft man drin ist. „**Vertraue auf den Herrn von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand**“ lesen wir in **Spr. 3,5-6**. Verstand mag zuweilen wichtig sein, doch im Hinblick auf die tieferen Dinge des Reiches kann ich nur raten: Vergiss deinen Verstand! Hier nützt er dir nichts! Selbst wenn du heute „drin bist“, wirst du morgen oder sogar bereits im nächsten Moment wieder allein durch lebendiges Vertrauen drin sein und bleiben müssen.

Es war im Sommer 1979, als Gott mir zum ersten Mal Seine Grösse im Hinblick auf unsern Wandel im Kairos demonstrierte. Ich befand mich gerade zur Zeit der Abenddämmerung, ca. 21.00 Uhr, auf einer grossen Wiese

Wie erkennt man, ob man im Kairos drin ist oder nicht

in Zürich. In meinen Gebeten rang ich unablässig mit der Frage, wie man noch mehr Menschen zu Christus führen könne.

Da versetzte mich der Herr in einem Nu in die Vollgewissheit, dass mir genau in jener Nacht die Ernte einer bestimmten Seele vorherbereitet war. Aufgrund der Offenbarung dieses Kairos brauchte ich nichts mehr zu fragen. Weder das Wann noch das Wo noch das Wie konnte für mich in jener Nacht interessant sein, denn der Geist der Weissagung bezeugte mir deutlich, dass Gott der unschlagbare Führer ist und Seine Zusagen gewiss eintreffen lässt für den, der Ihm glaubt. Die Zusage dieses Kairos war mir genug. Ich war damals ein ganz junger Christ, und Gott spielte mit mir in jener Nacht, wie ein Vater mit seinem Sohn spielt. Kennst du Gott schon von dieser Seite? Er garantierte mir: „Du kannst jetzt hinlaufen und Wege wählen, wie du willst, und dennoch werde Ich dir genau jene Person in die Hand geben, die Ich dir verheissen habe.“ Einzige Spielbedingung war, vertrauend in Seiner Zusage zu verharren. Ob-

gleich ich auf der Stelle von der himmelhohen Überlegenheit Gottes überführt war, gab ich Ihm spielerisch zur Antwort: „Ich entwische Dir!“ Und so ging das Spektakel los. Ich rannte irgendeine Strasse hoch, dann hopp über eine Wiese ..., durch ein Gebüsch ..., dann setzte ich mich überraschend hin und sagte neckisch: „Du erwischst mich nicht.“ Während ich da sass, verdichtete sich wieder die Zusage des Vaters: „Ich bin grösser und listiger als du.“ Listiger? Schon sprang ich wieder auf, rannte einmal da, einmal dorthin, so wie es mir gerade passte. Links, rechts, zurück und wieder nach vorn. Die Stunden vergingen. Es war wohl gegen Mitternacht, kein Mensch war mehr auf der Strasse zu sehen. Für einen Moment wollte die Angst in mir aufkommen, dass ich das Spiel gewonnen hatte. Doch sogleich verdichtete sich die väterliche Zusage wieder in mir: „Ich werde gewinnen, denn was Ich zusage, das halte Ich gewiss.“ Während ich mich dann gerade in langsamem Schrittempo befand, ging bei einem Haus 50 Meter vor mir plötzlich das Aus-

Wie erkennt man, ob man im Kairos drin ist oder nicht

senlicht an. Die Tür ging auf, und einem Schatten gleich huschte eine Person die Treppe hinter. Auf die Sekunde genau stand sie vor mir auf der Strasse und tastete nach einem Fahrrad, das dort in einer dunklen Nische stand. Als ich vorbeigehen wollte, fiel ein schwacher Lichtschimmer der Strassenlaterne auf unsere Gesichter. Ich erschrak: Habe ich dieses Gesicht nicht schon irgendwo gesehen? „Bist du es, Sowieso“, fragte ich verunsichert. Da kam eine ebenso verunsicherte Antwort zurück: „Ja, bist du es, Ivo?“ Diese Person hatte ich jahrelang nicht mehr gesehen. „Was machst du denn hier, um 0.30 Uhr“, fragte ich erstaunt. „Mir kam eben in den Sinn, dass ich mein Fahrrad noch nicht ins Haus gebracht habe“, war die erstaunliche Antwort. „Ist ja nicht gerade die typische Zeit, um Fahrräder zu versorgen“, dachte ich bei mir selber ..., schlagartig ahnend, dass ich Gott in die Falle gegangen war. „Wie geht’s dir, was machst du?“ fragte ich gespannt. Da ergoss sich sogleich eine tieftraurige Geschichte über mich: „Mir geht’s total dreckig. Ich bin vor Jah-

ren in die harten Drogen geraten und bin nun völlig am Ende.“ Mit Schrecken erblickte ich die tiefen blutigen Krater, die jenes Gesicht überdeckten, das noch wenige Jahre zuvor strotzte vor Jugend, Kraft und Gesundheit. Dann kam die Frage an mich zurück, was ich denn all die Jahre gemacht habe. Das war meine Stunde! Ich erzählte vom Ende meines alten Lebens und von meiner gründlichen Bekehrung und Ganzhingabe an Gott durch Jesus Christus. Etwa eine halbe Stunde später knieten wir beide auf offener Strasse am Boden und beteten feierlich das Gebet des reuigen Sünders. Während ich so diesen Menschen Gott darbrachte, konnte ich nur immer und immer wieder dankend bekennen: „Du bist einfach grösser als alles und alle! Du bist einfach grösser und hältst gewiss, was Du versprichst ... Du hast gewonnen, Du hast gesiegt.“ Erst nach diesem Übergabegebet erklärte ich jener Person, was Gott in jener Nacht mit mir gemacht hatte. Übergrosse Freude und ein Vollbewusstsein göttlicher Erwählung brach sich Bahn. Nach diesem Ereignis

Wie erkennt man, ob man im Kairos drin ist oder nicht

folgte ein Kairos dem nächsten. Alles war vorherbereitet, sodass dieser Mensch – durch einen anderen Christen finanziert – in eine Reha in Deutschland eintreten und von Drogen befreit werden konnte.

Diese kleine Episode möge uns zeit unseres Lebens zur Belehrung dienen, dass es auf nichts so sehr ankommt wie auf das vertrauende Beharren auf den Tatsachen, die Gott uns zugesagt hat. Ob wir uns in einem Kairos drin fühlen oder nicht, ist alledem untergeordnet. Nie und nimmer wird Gott Probleme damit haben, uns in die vorherbereiteten Fristen hineinzuführen, wenn wir Ihm vertrauen und die Ehre geben. Dann wird es gewiss in allen Bereichen so sein, dass wir als Menschen uns einen Weg ausdenken, aber Gott unsere Schritte lenken wird (**Spr. 16,9**)¹. Denn: **„Vom Herrn sind die Schritte des Mannes bestimmt, und der Mensch, wie sollte er seinen Weg ver-**

¹ „Das Herz des Menschen plant seinen Weg, aber der Herr lenkt seine Schritte.“

stehen?“ (Spr. 20,24). Halte dich also stets glaubend dafür, dass du genau so oft im Kairos drin bist, wie du lebendig glaubst. Nur als fahrendes Schiff wirst du beständig und immer mehr mitten da hineingelenkt werden. Bleib nie beim Versuch, deinen Standpunkt erkennen zu wollen, stehen. Freue dich zwar, wenn Gott dir ab und zu bewusst macht, dass du drin bist oder warst, doch lebe nicht davon – bleibe vertrauend!

Oft erkennen wir wie die Königin Esther oder wie Josef in Ägypten erst hinterher, dass wir uns genau im Kairos Gottes befanden (**Est. 4,14b¹; Ps.105,18-19²**). Manche Fristen werden wir sogar erst nach unserem Ableben als Kairos erkennen.

¹ „... Und wer erkennt, ob du nicht gerade für diesen Zeitpunkt wie diesen zur Königswürde gelangt bist.“

² „Sie zwängten seine Füße in Fesseln, in Eisen kam sein Hals, bis zu der Zeit, da sein Wort eintraf, das Wort des Herrn ihn bewährte.“

Wie erkennt man, ob man im Kairos drin ist oder nicht

So erfuhr die arme Witwe aus **Mk. 12,42**¹ wahrscheinlich erst in der Ewigkeit, welcher wesentlichen Beitrag ihr Lepta gewirkt hatte, den sie genau zu rechter Zeit in den Opferkasten fallen liess. Wesentlich ist, dass wir uns stets vom Frieden und der Liebe des Heiligen Geistes drängen lassen (**2. Kor. 5,14**)² wie Maria, die genau zum Kairos Gottes den Leib des Herrn Jesus zum Begräbnis gesalbt hatte (**Mk. 14,8**)³. Dieser Friede mag von vielen Widersachern angeprangert und in Frage gestellt werden, ja wir mögen ihn zeitweilig sogar verlieren wie Josef im Gefängnis. Sind wir jedoch glaubend gewandelt und bleiben wir vertrauend, werden wir dennoch drin sein, wenn wir es auch nicht verstehen, fühlen, wahrnehmen oder kontrollieren können.

¹ „Und eine arme Witwe kam und legte zwei Scherflein ein, das ist ein Pfennig.“

² „Denn die Liebe Christi drängt uns ...“

³ „Sie hat getan, was sie konnte; sie hat im Voraus meinen Leib zum Begräbnis gesalbt.“

Man kann somit kairosgemäss wandeln, ohne es wahrzunehmen wie Saul, der auf seiner E-selssuche zum Königtum fand (**1. Sam. 9**) – und man kann unzeitgemäss wandeln und dennoch meinen, man stehe drin (**Spr. 14,12**)¹. Dem Vertrauenden jedoch ebnet der Herr selbst alle Pfade (**Spr. 3,6**²; **Ps. 25,3**)³.

¹ „Da ist ein Weg, der einem Menschen gerade erscheint, aber zuletzt sind es Wege des Todes.“

² „Auf all deinen Wegen erkenne nur ihn, dann ebnet er selbst deine Pfade.“

³ „Auch werden alle, die auf dich harren, nicht beschämt werden.“

Wichtige Schlussbemerkungen

Ist dir diese Schrift zum Segen geworden, kannst du ihn nur durch Weitergeben erhalten:

- durch Umsetzung ins eigene Leben
- durch Weiterverbreitung dieser Schrift
- durch mündliches Weitersagen

Der Herr lasse deine Saat reichlich aufgehen und mache dich dadurch fruchtbar.

Hast du beim Lesen dieses Buches realisiert, dass du in den bezeugten Wirklichkeiten nicht drinstehst, möchtest aber gerne im Organismus als lebendiges Glied erfunden sein, dann mache doch Gebrauch von unseren monatlichen Bemessungsdiensten. Termine unserer Veranstaltungen können dem Rundbrief „Panorama-Nachrichten“ entnommen werden.

Alle unsere Schriften sind kostenfrei zu beziehen (solange Vorrat reicht) bei:

Gemeinde-Lehrdienst
Nord 33
CH-9428 Walzenhausen
Tel.: 0041 (0)71 888 14 31
Fax: 0041 (0)71 888 64 31

Von Ivo Sasek sind auch Kassettenbotschaften und Rund-briefe mit aktuellen Lehrschriften erhältlich. Bitte Bestellliste anfordern.

Weitere Schriften von Ivo Sasek

Bücher

„Gläubig oder glaubend?“

Bestellnr. 1

Dieses Buch fordert zu einem lebendigen und dynamischen Glaubenswandel heraus und legt gleichzeitig den Massstab an unser Glaubensleben an. „Wenn wir durch den Geist leben, so lasst uns auch durch den Geist wandeln“, heisst es in Gal. 5,25. In Bildsprache könnte man auch sagen: Wenn wir schon Flügel haben, so lasst uns auch fliegen! Für evangelistische Zwecke geeignet! (158 Seiten)

„Lehre mich, Herr!“

Bestellnr. 2

Ein fundamentales Lehrbuch mit leicht verständlichen und praktischen Belehrungen zum christlichen Wandel im Alltag. Es kann als Fortsetzung zu „Gläubig oder glaubend?“ verstanden werden und eignet sich insbesondere auch für diejenigen Christen, die sich nach einem standhafteren und ausgeglicheneren Christenleben sehnen. (226 Seiten)

„Laodiceas Verhängnis“

Bestellnr. 3

Von verschiedensten Seiten wird der ungeheure Fall der Christenheit im prophetischen Licht beleuchtet. Es werden aber auch gangbare Auswege aus dieser Not aufgezeigt. Darüber hinaus weist es auch auf das Ziel aller Dinge hin. Dieses Buch möge nur an Wahrheitsliebende weitergegeben werden! (164 Seiten)

„Die Wiederherstellung aller Dinge“

Bestellnr. 4

Die Frage der Wiederherstellung stellt uns vor unbequeme und schwerwiegende Entscheidungen. Immer wieder werden wir vor die Wahl gestellt: Gott oder Mensch, Himmlisches oder Irdisches, Zeitliches oder Ewiges? Im Hinblick auf die Vollendung der Gemeinde und die Wiederherstellung aller Dinge gipfelt die Herausforderung in der Frage: Konzepte oder Vollendung? Auch dieses Buch ist nur für Wahrheitsliebende und im Glauben Fortgeschrittene gedacht. (148 Seiten)

„Krieg in Gerechtigkeit“

Bestellnr. 5

Dieses Buch ist eine Zusammenfassung der geistlichen Kriegsführung. Es behandelt den äonischen Kampf, den Gott um Seiner Ehre willen kämpft. Es vermittelt eine Übersicht über die Heils- und Menschengeschichte und bringt den geistlichen Kampf des kleinen Alltags in den grossen Zusammenhang der Hochziele Gottes.

Die Frage nach Ursprung und Ziel aller geistlichen Kampfführung wird eingehend behandelt. Nur wem die Aufrichtung der Herrschaft Gottes wirklich am Herzen liegt, sollte dieses Buch lesen. (337 Seiten)

„Apostolisch Beten“

Bestellnr. 7b

Der Autor nimmt die Gebete des Apostels Paulus unter die Lupe und kommt zu der atemberaubenden Feststellung: Sie offenbaren den Weg in „nukleare“ Gebetsdimensionen. (234 Seiten)

„Erziehe mit Vision!“

Bestellnr. 8

Alles vermittelte man mir in der Schule, nur eines nie – die Vision wozu das alles! Die daraus resultierenden Qualen schienen endlos. Erst als ich meinen Lehrbrief in den Händen hielt, verstand ich zum ersten Mal, dass all die Mühen nicht vergeblich waren.

Familiengründung, Kindererziehung, ein Lebenswerk mit ungeahnten Höhen und Tiefen. Doch kein Preis wird uns zu hoch, kein Weg zu steil und kein Schicksal zu schwer sein, wenn wir dieses Lebenswerk mit dem angehen, was mir so lange fehlte – mit Vision! Vorliegendes Buch will diesen Mangel stillen, darum „Erziehe mit Vision!“ (176 Seiten)

„Die Königsherrschaft“

Bestellnr. 9

Eine Leseprobe, die aus den Büchern Nr. 1-5 zusammengestellt wurde. Zusammen mit „Gläubig oder glaubend?“ (Nr. 1) geeignet für Neueinsteiger in den Leserkreis von Ivo Sasek; dem Inhalt nach aber besonders auf die aktuellen Bedürfnisse unserer Zeit eingehend. Licht in der Dunkelheit, Orientierung in Zeiten der Verwirrung, Grundlagen und Hochziele unseres Glaubens – praktische Auswege aus gegenwärtigen und kommenden Nöten. (198 Seiten)

„Die Erkenntnis Gottes“

Bestellnr. 15

Gott erkennen meint nicht, Wissen über Gott anzuhäufen, sondern durch Berührungen mit Gott immer mehr mit Ihm Selbst wesensvereint zu werden. Von drei Seiten bringt uns diese Schrift Weg und Bedingungen der Vereinigung Gottes nahe. Zur Auslegung der Stiftshütte finden sich möglicherweise ganz neue Zusammenhänge. (232 Seiten)

„Herr der Wandlungen“

Bestellnr. 19

Eine wahre Autobiographie von Ivo Sasek, die beweist, dass die Dinge, die den Menschen ein allzu Schweres, dem *Herrn der Wandlungen* ein allzu Leichtes sind. Ein spannendes Buch mit stark evangelistischem Charakter. (Format 11x18cm, 136 Seiten)

„Reich Gottes zwischen Kochherd und Wäschekorb“

Bestellnr. 22

(von Anni Sasek)

In der Tat geschah es immer wieder, dass die Autorin exakt am Kochherd, vor einem Wäscheberg oder bei einer der unzähligen Alltagssituationen mit ihren zehn Kindern eine Berührung mit Gott hatte. Plötzlich eröffneten sich ihr geistliche Zusammenhänge, Schwieriges wurde einfach oder die Predigt wurde ihr durch die Kinder veranschaulicht.

Die Erlebnisberichte der Familie möchten jedem weiterhelfen, der sich danach sehnt, dass sich das Reich Gottes nicht bloss in Worten, sondern in Tat und Wahrheit im ganz praktischen Familienalltag ausgestaltet. (Format 11x18cm, 164 Seiten)

„Die Erlösung des Leibes“

Bestellnr. 23

„Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, (a) *auch wenn er gestorben ist*; und (b) jeder, *der da lebt* und hinein in mich glaubt, wird keinesfalls sterben in Ewigkeit. Glaubst du dies?“ (Joh. 11,25-26).

Dieses Buch ruft verkannte Verheissungen und Tatsachen ausserordentlicher Art ins Bewusstsein zurück. Die Überwindung des leiblichen Todes wird darin zur obersten organischen Pflicht und die landläufige Erwartung des Todes zur bedrohlichen, heimtückischen Epidemie. – Eine Lektüre für alle, die leben möchten ... (319 Seiten)

„Anstatt- oder Christus“

Bestellnr. 25

Der Anstatt-Christus kommt nicht erst, er ist bereits da. Auch das ersehnte Reich Gottes kommt nicht erst, weil es bereits da ist – doch wir gewahren es nicht!

Dieses Buch zeigt auf, dass sowohl der Anstatt-Christus als auch das Reich Gottes seit bald 2000 Jahren mitten unter uns herangewachsen und wir der Mannesreife nahe gekommen sind. Eine Herausforderung für jeden Leser. (264 Seiten)

„Erschütterung“

Bestellnr. 27

Dieses Buch zeigt Ursachen – Wirkungen – Auswege aus Erschütterungen auf.

„Christus ist uns nicht nur mit dem Ziel gegeben, uns aus allen Erschütterungen herauszuführen. Alle Erschütterungen aber sind uns mit dem Ziel gegeben, uns in Christus hineinzuführen.“ (172 Seiten)

„Israel - Schatten oder Wirklichkeit?“

Bestellnr. 30

„Ihr (Juden und Heiden) seid *nicht* gekommen zu dem Berg, der betastet werden konnte ... – sondern ihr seid übergetreten (so wörtlich) zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem ...“ (Hebr. 12,18.22).

Was dieses Schriftwort in seiner praktischen Konsequenz bedeutet, beschreibt dieses Buch. Es arbeitet in theologischem Tiefgang den Stellenwert Israels in der göttlichen Ordnung in Bezug auf die Gemeinde und das Reich Gottes gründlich heraus. Fazit: Weder Israelfanatismus noch Ersatztheologie (die Lehre, dass wir Heiden anstelle von Israel getreten seien) führen zum Ziel. (145 Seiten)

Broschüren

„Apostolische Gebete“

Bestellnr. 7a

Diese Gebetstexte wurden von Ivo Sasek neu aus dem Griechischen übersetzt. Sie bilden die Grundlage zum Buch „Apostolisch Beten“ (A6-Format, 60 Seiten).

„Geistliche Satzbrüche“

Bestellnr. 10

Geistliche Satzbrüche sind Reich-Gottes-Wirklichkeiten, die kurz und knapp in „Nussschalenform“ zusammengefasst sind. Diese Broschüre ist eine Einführung in die Reich-Gottes-Formellehre, die gleichzeitig auch zur Mitarbeit an diesem geistlichen Formelbuch motiviert und anleitet. Denn noch nie war das Volk Gottes so dringend auf Kürze und Prägnanz auch im Hinblick auf biblische Lehre angewiesen wie heute. (44 Seiten)

„Die Waffenrüstung Gottes“

Bestellnr. 11

(Auszug aus dem Buch „Erschütterung“, Bestellnr. 27)
Eigener Krampf oder geistlicher Kampf? Die Waffenrüstung Gottes ist keine Sache, sondern eine Person. (A6-Format, 86 Seiten)

„Manchmal ist weniger mehr“

Bestellnr. 13

Ein Sammelsurium geistlicher Merksätze aus Ivo Saseks Predigt- und Lehrdienst im In- und Ausland. Ein ideales Mittel, um Gesinnung, Lehren und Werke des Verfassers kennen zu lernen. (Miniaturbüchlein, 112 Seiten)

„Der Glaube Abrahams“

Bestellnr. 14

(Auszug aus dem Buch „Gläubig oder glaubend?“, Bestellnr. 1)

Der Glaube Abrahams erinnert uns an das grosse Geheimnis, dass ein gottvertrauendes Annehmen aller Lebenssituationen stets mehr Veränderungskraft in sich trägt als deren glaubensstarke Ablehnung oder Manipulation. Diese Schrift hat ihr Ziel dann an uns erreicht, wenn nicht mehr wir mit Gott, sondern Gott wieder mit uns Geschichte machen kann. (A6-Format, 39 Seiten)

„Ruhe ringsum“

Bestellnr. 20

(Auszug aus dem Buch „Erziehe mit Vision“, Bestellnr. 8)
„Ruhe ringsum“! Ein verheissungsvoller und ungewöhnlicher Titel für eine Familienlehrschrift. Ist er etwa zu hoch gegriffen? Unter Ruhe ringsum verstehen wir nicht ein von Problemen befreites Leben. Ruhe ringsum redet von einem gemeinschaftlichen Leben, das erfolgreich über den Problemen steht und dieselben gemeinschaftlich im Griff hat. Dass dieses in der Praxis möglich ist, erfahren wir als zur Zeit 13-köpfige Familie seit Jahren. Ruhe ringsum über alle, die dieses Wort nicht nur hören, sondern auch tun! (A6-Format, 74 Seiten)

„Partnerwahl“

Bestellnr. 21

(Auszug aus dem Buch „Erziehe mit Vision“, Bestellnr. 8)
Die Partnerwahl gehört zu den tiefsten Geheimnissen dieses Lebens überhaupt, weil sie gemäss Epheser 5 Schattenbild des Geheimnisses Christi ist. Sie ist für die Vollendung in Christus von entscheidendster Bedeutung. Beobachtet man jedoch die heutige Partnerwahlmentalität, könnte man meinen, sie gehöre zu den nebensächlichsten Angelegenheiten des Menschen. Das vorliegende Bibelstudium will von neuem ins Bewusstsein rufen, dass die gesegnete Partnerwahl eine Sache ist, die aus der Hand des Herrn kommt bzw. kommen muss. (A6-Format, 68 Seiten)

„Vollendet in Ihm“

Bestellnr. 24

(Enthält Auszüge aus dem Buch: „Die Erlösung des Leibes“, Bestellnr. 23)

„Wir sollen die Heilige Schrift nicht unserer Erfahrung, sondern unsere Erfahrung der Heiligen Schrift anpassen. Erforsche darum deine Vollkommenheit in Christus nicht aufgrund deiner Erfahrung, sondern aufgrund der Schrift.“ (A6-Format, 148 Seiten)

„Das brausende Meer“

Bestellnr. 31

(Auszug aus dem Buch „Erschütterung“, Bestellnr.27)

„Ich bin der Herr – und sonst keiner – der das Licht bildet *und* die Finsternis schafft, der Frieden wirkt *und* das Unheil schafft. Ich, der Herr, bin es, der das *alles* wirkt“ (Jes. 45,6-7).

Ursachen – Wirkungen – Auswege neuzeitlicher Erschütterungen. (A6-Format, 98 Seiten)

Traktate

„Ein prophetisches Wort an die christlichen Versammlungen“

(von Ivo Sasek)

„Die Brandkatastrophe zu Kaprun“

Für evangelistische Zwecke sowie für Christen geeignet.

(von Ivo Sasek)

„Das Gesetz der Blutschuld“

zum Thema Abtreibung

(von Ivo Sasek)

„Und sie fragen warum ...?“

Aufrüttelnd und aufklärend – zum aktuellen Zeitgeschehen

„Der Schatz der unsichtbaren Welt“

(von Loisa Sasek, 12 Jahre, evangelistisch)